

"Ich räume dann - wohl oder übel - mal meinen Platz!"

Klausi und Andy, die ihre wirklichen Namen nicht nennen wollen, gehören zu Kollegen, denen wegen fehlender Aufträge und Spartenrückbau betriebsbedingt gekündigt wurde. Die beiden sind nicht die einzigen. Es betrifft weit mehr Kollegen, die die Kündigung erhalten haben. Dabei hätte es auf der Baustelle noch Arbeiten gegeben, die der eine oder andere hätte ausführen können. Doch eine Übernahme durch die andere ARGE Firma war nicht möglich, weil diese für ihre eigenen Leute keine Arbeit hat und weil auch die Auswirkungen von den unzähligen Lockdowns (das Zurückhalten oder Stornieren von Aufträgen) auch auf dem Bau angekommen sind. Dass es auch mal zu einer Kündigung kommen kann, ist ihnen bewusst und es gilt sich damit zu arrangieren. „Es tut sich immer wieder was auf“, so Andy. Doch wie die Kündigungen der gut 80 Kollegen kommuniziert wurden, das war alles andere als professionell und hinterlässt einen faden Beigeschmack. Die eingeforderten Abfindungen sind gerade für Klausi, der im Mai 2021 60 Jahre alt wird, nur bedingt ein Trost. „Wer will schon jemanden wie mich, der 44 Jahre als gelernter Betonbauer und Mineur auf dem Bau bzw. im Tunnel geschuftet hat, und dazu mit einem angeschlagenen Rücken, noch einstellen?“ Er und ich sind sich sicher: Vermutlich niemand. „Ich kann es auch nicht akzeptieren, wenn mir jemand sagt, ich sei zu teuer oder ich soll mich nicht so anstellen. Nein, die anderen Kollegen, gerade von den Subunternehmern, werden nicht adäquat bezahlt. Ich fordere: Gleicher Arbeit gleicher Lohn und ich bin mir sicher, dass gegenseitige Unterbieten hätte dann ein Ende. Aber das ist [betriebs] wirtschaftlich und politisch nicht gewollt.“

Eigentlich wollte die Betriebsseelsorge mit allen Kollegen zusammensitzen, aber nach Feiern oder großer Symbolik ist denen nicht zumute. So bleibt es, nach dem Motto von Reinhard May: "Was ich noch zu sagen hätte, dauert eine Zigarette und ein letztes Glas im Stehen", bei einem Glas Wein nach der letzten Schicht mit Abstand. Peter Maile Betriebsseelsorger